

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 34 (2021)
Heft: 10

Rubrik: Rückspiegel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zürich, Spanien und der Sozialismus

Bruno Kammerer (85) ist Grafiker und Politiker. In Zürich und in Spanien gestaltete er Bilder für den demokratischen Sozialismus und die menschenfreundliche Stadt.



Bruno Kammerer arbeitet noch heute als Grafiker in seinem Atelier in Zürich-Aussersihl.

Seit 1961 arbeite ich als Grafiker und gestalte Plakate, Erscheinungsbilder, Bücher, Broschüren, aber auch Bühnenbilder und Ausstellungen. Ich mache das immer noch gern. Ich muss aber auch arbeiten, denn ich erhalte nur die AHV. Das grosse Geldverdienen ging an mir vorbei. Ich gestaltete über Jahrzehnte die visuelle Kommunikation der SP der Stadt Zürich. Ein Plakat von 1970 gehört zu den Arbeiten, die mir am Herzen liegen: eine Grundsatzerklärung für den demokratischen Sozialismus. Nur Schrift, dazu ein kämpferisches Logo. Auch an meine Ausstellungen über die Geschichte der Arbeiterbewegung oder über die Spanienkämpfer erinnere ich mich gerne. Besonders aber an diejenige über Federico García Lorca in Zürich. Ich zeigte die Internationalität des spanischen Dichters, Malers, Musikers und Theatermenschen und seine Verwurzelung in Andalusien, Barcelona und Galizien. Gerne erinnere ich mich auch an eine Arbeit für das Modehaus Rom in Zürich. Anstatt die übliche Modefotografie zu nutzen, gestaltete ich abstrakte Figurinen, die die mondänen Kleider des Ladens in Szene setzten. Da nützte mir meine Erfahrung als Puppentheaterspieler. Die Arbeit für den Modeladen war auch eine Erinnerung an meine Eltern: Sie waren Massschneiderin und -schneider. Sie unterstützten meinen Willen zu einem künstlerischen Beruf. Ich lernte Schaufensterdekorateur und anschliessend Grafiker.

Stierkampf und Stadtentwicklung

Mein Vater war ein revolutionärer Sozialist, der viele Kämpfe in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts focht. Als ich ein Bub war, prägten mich die Antifaschisten, vor allem die Spanier. Sie gingen bei uns zu Hause ein und aus oder wohnten im Café Boy im Estrich. Dieser Ort gehörte gleichsam zu meiner Familie. Die Flüchtlinge begründeten meine Liebe zu Spanien. In der Kunstgewerbeschule lernte ich fotografieren, und so war ich in den 1960er- und 1970er-Jahren für einen Kölner Verlag oft in Spanien unterwegs. Ich fotografierte die Welt des Stierkampfs. Weniger in der Arena, mich interessierte das kulturelle Leben der Toreros, der Stierzüchter und der Hirten. Als Fotoreporter war ich auch klandestiner Kurier und schmuggelte die Nachrichten von der Parteizentrale der Sozialisten in Toulouse ins Land und berichtete der Zentrale aus dem Land. Das führte dazu, dass ich in der «Transición» von der Franco-Diktatur zur Demokratie eine Rolle spielen konnte. Ich gestaltete für zwei Wahlkämpfe die Kommunikation der Partei. Im Oktober vor vierzig Jahren gewannen wir von der Spanischen Sozialistischen Arbeiterpartei erstmals die Wahlen – welch eine Zeit, welch ein Triumph.

Zu Beginn der 1970er-Jahre stieg ich als Geschäftsleitungsmitglied der SP und als Gemeinderat in die institutionelle Politik der Stadt Zürich ein. Fast dreissig Jahre lang war ich dabei. Meine Themen waren Kulturpolitik und Stadtentwicklung. Mit allen Mitteln bekämpften wir das Vorhaben, mitten durch Zürich Autobahnen zu bauen und beim Landesmuseum zum «Y» zu verknüpfen. Meine Leistung war der «historische Kompromiss» – nach dreissig Jahren Grabenkampf mit den Geschäftsleuten der Cityvereinigung verhandelten wir einen Ausgleich: kleine Parkhäuser wie das beim Opernhaus, dafür Parkplätze stabilisieren und autofreie Strassen und Stadtplätze schaffen. Der heute weite, freie Sechseläutenplatz wäre ohne den Kompromiss nicht möglich gewesen. Diese Vereinbarung wird nun aufgelöst. Es gelten neue Werte, und die Grünen haben der SP in der Verkehrspolitik den Rang abgelassen. Immerhin sind wir gemeinsam mit dem politischen Widersacher einen Schritt weitergekommen bei dem Ziel, die Innenstadt vom Verkehr zu entlasten. **Aufgezeichnet: Köbi Gantenbein, Foto: Urs Walder** ●



Insit-Screen Modularer Rückzugsraum

Das Programm Insit wird zum attraktiven Einrichtungssystem erweitert, das wahlweise Austausch und Zusammenarbeit oder Rückzug und fokussiertes Arbeiten fördert. Dank seinem modularen Aufbau können veränderte Anforderungen an Offenheit und Abschirmung jederzeit flexibel umgesetzt werden. Insit-Screen passt formal und funktional in jede neue Arbeitsumgebung.

tisca textiles

living
commercial
mobility
sports



TISCA

Tiara Clean. Ein Teppich, der bleibt wie neu.

Verschütteter Rotwein, Kaffee, Blut oder Heidelbeere – Flecken können von diesem Teppich allein mit Wasser abgewaschen werden. Eine revolutionäre Technologie, wunderschöne Teppiche, höchster Komfort. Hergestellt im Appenzellerland.

Tisca Tischhauser AG
Sonnenbergstrasse 1, CH-9055 Bühler
www.tisca.com